

DENK MIT

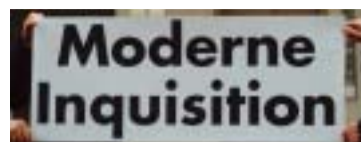
und handle

Die Zeitung für Pazifisten, Intelligente und Analytiker

Nr. 24 · Lesen Sie vorangegangene Ausgaben und Neues im Internet unter: www.denk-mit.info

Inquisitionsprozess in Würzburg »Den Sachverhalt verfälscht und das Recht verbogen«

Ein Kirchenkritiker wurde am 14.12.06 vom Amtsgericht Würzburg zu einer Geldstrafe von 2000 Euro verurteilt, weil



er auf die antisemitische Vergangenheit der Lutherkirche hingewiesen hatte (siehe DENK MIT Nr. 22). So skandalös dieses Urteil war - noch merkwürdiger waren die Urteilsgründe, mit deren Abfassung sich Amtsrichter Dr. Hubert Stühler sehr viel Zeit ließ.

Offenbar tat er sich schwer, sein Urteil zu begründen. Fünf Wochen, bis zum letzten Tag der gesetzlich vorgeschriebenen Frist, mussten die Prozessbeteiligten darauf warten. Zum Inhalt des Urteils findet der Verteidiger Dr. Christian Sailer deutliche Worte: »In der Hauptverhandlung

wurde anhand von zahllosen Zeitungsartikeln nachgewiesen, wie übel die Evangelisch-Lutherische Kirche der Glaubensgemeinschaft des

Angeklagten mitgespielt hatte. In der schriftlichen Urteilsbegründung fällt diese Hetze zum größten Teil unter den Tisch. Das Gericht versucht den Eindruck zu erwecken, als habe sich Holzbauer nur gegen einen Artikel der Münchner BILD-Zeitung zur Wehr gesetzt, in dem seine Glaubensgemeinschaft, das Universelle Leben, verleumdete wurde. Dabei war dies nur die Spitze des Eisbergs. Was sich in den Jahren vorher abspielte, wurde in den Urteilsgründen unterschlagen. Nur so war es möglich, die Reaktion Holzbauers auf die kirchlichen Angriffe als unverhältnismäßig und strafbar zu qualifizieren. >> Weiter auf S. 3

Drohender Klima-Kollaps noch abzuwenden?

Ostern kommt

Gut gelaunt in die Katastrophe?

Tolle Musikanten auf sinkendem Schiff

Als die Titanic sank, spielte die Kapelle bis zuletzt. »Näher, mein Gott, zu Dir« soll der letzte Titel gelaunt haben. Doch die Musik hielt die Wasser nicht auf. Wird jetzt das große Live Earth-Konzert die Klimakatastrophe aufhalten?



Auch in Sachen Klimakatastrophe wird »Ein wenig Fahrt rausnehmen« nicht genügen, wenn das Schiff mit voller Kraft in die falsche Richtung fährt. Der Bremsweg eines Ozeanriesen ist viele Kilometer lang.

Am 7.7.07 soll es stattfinden - in sieben Weltstädten gleichzeitig. 24 Stunden lang werden 100 namhafte Rock- und Popstars vor mehr als zwei Milliarden Menschen für den Umweltschutz singen. »Live Earth« wird damit seine Vorgänger »Live Aid« (1985) und »Live Eight« (2005) in den Schatten stellen, mit denen der Hunger in der Welt bekämpft und die Verschuldung der ärmsten Länder beendet werden sollte. Als Werbezupferd und Gallionsfigur tritt der US-Politiker Al Gore auf die Bühne, der soeben für seinen Dokumentarfilm zum Klimawandel (»Eine unbequeme Wahrheit«) einen Oscar erhalten hat. Besteht also doch noch Hoffnung für die Mutter Erde? Wird die drohende Klimakatastrophe in letzter Minute noch abgewendet? Oder rast das Schiff trotz Musikkapelle weiter auf den Eisberg zu?

verharmlosendes Wort!) geworden sind, nachdem sie das Thema 30 Jahre lang ignoriert haben, dann könnte einem schon der Spruch in den Sinn kommen: »Alles im Griff auf dem sinkenden Schiff!«

Titanic-Vergleich naheliegend

Der nahe liegende Titanic-Vergleich wird auch in der Presse bemüht, etwa im Flensburger Tageblatt: »Jahrelang haben sich Politiker und Wirtschaftskapitäne weltweit verhalten wie das Personal an Bord des legendären Luxusliners kurz nach dem Zusammenstoß: Solch ein kleiner Eisberg kann dem stolzen Schiff doch keinen ernsthaften Schaden zufügen. Anders als die übermütig gestimmte Kommandozentrale der Titanic aber wissen wir, dass der jetzige Klima-

Kurs in den weltweiten Untergang führt. Wir können, nein: wir müssen ein wenig Fahrt rausnehmen und uns gewissenhaft überlegen, welche Richtung wir einschlagen wollen.«

Das klingt immer noch sehr gemütlich. »Ein wenig Fahrt rausnehmen« wird eben nicht genügen, wenn das Schiff mit voller Kraft in die falsche Richtung fährt. Der Bremsweg eines Ozeanriesens ist viele Kilometer lang. Und der Rückwärtsgang ist noch lange nicht eingelegt, im Gegenteil: Die Politiker begnügen sich tatsächlich damit hie und da »etwas Fahrt rauszunehmen« - und verkaufen uns das dann als die »große Wende«.

Grundsätzliches Umdenken fehlt

Rückwärtsgang, das würde heißen: ein grundsätzliches Um-

denken. Davon ist kaum etwas zu spüren. Statt dessen streitet man sich um Energiespar-Lampen oder um 10 Gramm Schadstoffausstoß bei Autos auf 100 Kilometer mehr oder weniger. Alles wünschenswert und längst überfällig. Aber warum redet kaum jemand davon, dass es eine Maßnahme gäbe, mit der man auf einen Schlag die vom Menschen verursachten Treibhaus-Emissionen in einem Umfang verringern könnte, der denjenigen des gesamten Verkehrsaufkommens auf unserem Planeten noch übertreffen würde? Diese Maßnahme wäre der Verzicht auf die Massentierhaltung.

Effektivster Klimaschutz: Weg vom Fleischkonsum

Dies hat nämlich die Welternährungsorganisation FAO festgestellt: Allein durch die Viehzucht verursacht der Mensch mehr Umweltschmutz als durch den gesamten globalen Verkehr. 1,5 Milliarden Rinder sowie Milliarden anderer Masttiere stoßen das höchst aggressive Treibhausgas Methan aus; für ihre Fütterung wird ein Drittel der Weltgetreideernte verwendet; für diese Ernte wiederum und für Viehweiden wird Regenwald abgeholzt, wird Treibstoff verbraucht, werden Dünger und Pestizide energieaufwändig hergestellt usw.

>> Weiter auf S. 2

Hallo Kadaveresser!

Ostern kommt - und Millionen Lämmer müssen für den Osterbraten ihr Leben lassen. Warum eigentlich? Warum dieses blutige Gemetzel? Weshalb muss man das Gedenken an die Auferstehung Jesu mit einem Schlachtfest begehen?

Vor 2000 Jahren wurde Jesus hingemetzelt - von der damaligen Staatsgewalt, im Auftrag der Schriftgelehrten. Die Nachfolger dieser Schriftgelehrten, die heutige Priesterkaste, spricht von »Opfer«. Gott habe seinen Sohn »geopfert«, Jesus sei das »Opferlamm«, für die Sünden der Menschen den »Opfertod« gestorben... Welche Verbrämung! Denn es war Mord im Auftrag der damaligen Priesterkaste. Dieser wurde möglich, weil die Menschen der damaligen Zeit die revolutionäre Lehre Jesu zwar hörten und mit dem Nazarener sympatisierten, aber dann doch nicht den Schneid besaßen, der Priesterschaft Einhalt zu gebieten.

Heute schlachten die Katholiken stellvertretend ein »Opferlamm«. Doch es reicht ihnen nicht, den toten Kadaver eines unschuldigen Tieres zu essen - nein, sie verzehren Christus selbst in der Oblate. »Das ist mein Leib«, spricht der Pfarrer, wenn er die Oblate bei seiner kultischen Handlung zerbricht. Und das ist nicht etwa symbolisch gemeint! In den kirchlichen Lehrwerken steht es schwarz auf weiß: »In der Eucharistiefeier werden Brot und Wein ... zu Leib und Blut Christi gewandelt.« (Katechismus der Katholischen Kirche, 1333) Vor 2000 Jahren haben sie Christus als Opferlamm hingemetzelt - heute »verzehren« sie ihn in der Oblate. - Ach so, wir haben da was falsch verstanden? Keine Ausrede! Falsch gemeint ist auch gesündigt!

>> Mehr dazu auf S. 3

Wir brauchen keine Götterpriester!

Jeder Mensch ist selbst ein Tempel des Heiligen Geistes

Man kann gegen Papst Ratzinger vieles einwenden. Aber er spricht wenigstens klar aus, was man als Katholik zu glauben hat. Ob das dann auch christlich ist, das ist eine ganz andere Frage.

Als die deutschen Bischöfe zu einem gemeinsamen Besuch beim Papst waren, war auch das Verhältnis der Priester zu den Laien ein Thema. Ratzinger wies dabei ausdrücklich auf »die von Jesus Christus gestiftete sakramental-hierarchische Struktur der katholischen Kirche« hin.

So einen Satz überliest man leicht. Doch man sollte genau hinsehen. Joseph Ratzinger ist einer der intellektuell klügsten Köpfe der Vatikanikirche. Man muss also davon ausgehen, dass er hier wider besseres Wissen eine historische Unwahrheit in Form einer lügenhaften Meinungsäußerung verbreitet hat.

Jesus von Nazareth setzte weder Priester ein noch gründete er jemals eine Kirche. Das geben sogar bekannte katholische Theologen wie Herbert Haag oder Rupert Lay unumwunden zu. Die »sakramental-hierarchische Struktur der katholischen Kirche« kann also nicht von Jesus von Nazareth gestiftet worden sein. Von wem dann?

Ganz einfach: Die seit Jahrtausenden herrschende Priesterkaste vereinnahmte das gerade im Aufbau befindliche Urchristentum und drehte es um. Während Jesus lehrte, dass der Geist Gottes inwendig in jedem Menschen wohnt, dass also jeder Mensch ein Tempel Gottes



oben: Der heidnische Fischgott Janus oder Dagon mit Mitra

unten: Der Papst mit Mitra auf dem Thron - wie ein heidnischer Götterpriester



ist, verdunkelten die Priester diese urchristliche Wahrheit. Sie schwangen sich selbst zu Götterpriestern auf, die den Menschen vorgaukeln, den Zugang zu Gott vermitteln zu können. In Wahrheit haben sie keinen Bezug zum Ewigen. Mit dem Einen, der im Urgrund der Seele jedes Menschen wohnt, haben sie nichts gemeinsam. Sie huldigten über Jahrtausende heidnischen Kulturen wie dem Baalkult und übertrugen ihre heidnischen Rituale und Zeremonien kurzerhand auf das Christentum, das von da an nur noch dem Namen nach eines war. Sie setzten sich selbst zu Göttern dieser Welt ein, die bis heute in Roben und goldbestickten Gew

wändern einhergehen und sich von jedermann verehren und Opfer darbringen lassen.

Der Mensch braucht keine Priester, keine Götter dieser Welt, um Gott in seinem Inneren näherzukommen. Er braucht auch keine Tempel aus Stein, denn er ist selbst ein Tempel Gottes. Wer anderes lehrt und verkündet, mag sich katholisch oder lutherisch oder sonst wie nennen, aber bitte nicht christlich!

Wir sind Urchristen in der Nachfolge des Nazareners. Wir haben nichts dagegen, wenn in einer Religion Götterpriester angebetet werden - zumindest solange diese nicht mit unseren Steuergeldern finanziert werden. Wir haben nichts gegen Katholiken oder Protestanten. Sie können ruhig weiter ihre Priester und Pfarrer verehren und Tempel aus Stein aufsuchen. Das sei jedem unbenommen. Wir haben nur etwas dagegen, wenn der Name Christus dafür hergenommen wird.

Weltweit wird derzeit versucht, Markennamen zu schützen, damit nicht jedermann Markenprodukte fälscht und in minderwertiger Qualität zu überhöhten Preisen auf den Markt bringt. Weltweit bekämpft man die Produktpiraterie, denn solch ein Etikettenschwindel schädigt die Konsumenten, die Markenhersteller und die gesamte Volkswirtschaft. Es wird Zeit, dass Produktpiraterie und Etikettenschwindel auch auf dem Markt der Religionen durchschaut und bekämpft werden. Mag jeder produzieren und anbieten, was er will. Aber bitte unter richtigem Namen!

Papst trägt Kreuz des Todes

Was würde Christus sagen? Was sagen Sie?

Jesus ist auferstanden. Das glauben sogar Katholiken und Protestanten. Dennoch hängt in ihren Kirchen Jesus ganzjährig am Kreuz. Nur am Ostersonntag wird der aus Holz geschnitzte Jesus vom Kreuz abgenommen - als Symbol der Auferstehung. Doch was geschieht, wenn der Ostersonntag vorbei ist? Dann wird Christus wieder ans Kreuz geschlagen! Warum das, fragt der intelligente Zeitgenosse, wenn er doch auferstanden ist? Wollen die Katholiken den Sohn Gottes lieber gekreuzigt sehen?



Es ist der Brauch mancher Eingeborenenstämme, den Kopf des besiegten Feindes zum Zeichen des Triumphes auf einem Speer vor sich herzutragen. Warum trägt der Papst den Gekreuzigten vor sich her?

Und der Papst? Der trägt das Kreuzifix, den gekreuzigten Jesus, sogar auf seinem Stab vor sich her - was dem bekannten Brauch vieler Eingeborenenstämme verblüffend ähnlich ist, die den Kopf des besiegten Feindes auf einem Speer vor sich hertragen, als Siegestrophäe, als Zeichen des Triumphes.

würde? Oder was würden Sie sagen, wenn man Sie selbst, dargestellt als Mordopfer, als Leiche, durch die Straßen tragen würde? Und das ausgerechnet von jemandem, der von sich behauptet, in Ihrem Sinne zu handeln?

Was würde Jesus, der auferstandene Christus, wohl dazu sagen, wenn er den Papst mit diesem Symbol des Todes, letztlich mit dem Symbol der Niederlage Christi, in der Hand sehen

Zeigt der Papst mit dem Totenstab, mit dem Symbol des Gekreuzigten sein wahres Gesicht? Offenbart er, auf wessen Seite er in Wirklichkeit steht?

Was denken Sie? Schreiben Sie uns!



»Christus ist auferstanden!« Darum wird in vielen Kirchen am Ostersonntag der tote Körper vom Kreuz abgenommen. Doch warum muss Jesus nach Ostern wieder ans Kreuz hinauf?

30 Jahren einen grundlegenden Bewusstseinswandel angemahnt. Und auch der Gottesgeist hat gewarnt, so wie er es zu allen Zeiten tat: durch das Prophetische Wort. Die Warnungen wurden in den Wind geschlagen - gerade von denen, die sich heute als »Umweltschützer« ersten Ranges zu profilieren versuchen: von den Kirchen. Die Kirchen haben 30 Jahre lang diejenigen, die vor der Katastrophe gewarnt haben, als »Endzeitapostel« verleumdeter. Sie haben aber auch zuvor über Jahrtausende den Menschen das Mitgefühl für Natur und Tiere als »heidnischen Pantheismus« ausgetrieben, haben Tieren die Seele abgesprochen und die Natur als »Sache« verachtet, die der Mensch als »Krone der Schöpfung« nicht zu seinem angeblichen Seelenheil benötigt.

Wer Näheres über die Warnungen des Gottesgeistes und die Reaktion der Kirchen erfahren möchte, dem sei das Buch »Der Schattenwelt neue Kleider - die Inquisition der Jetztzeit - Klimawandel: Gott hat rechtzeitig gewarnt« empfohlen.

Vor 30 Jahren hätte noch vieles in die Wege geleitet werden können. Jetzt ist die Titanic tatsächlich - das Flensburger Tageblatt sieht es wohl richtig - schon auf den Eisberg gelaufen. Es kann bestenfalls noch um Schadensbegrenzung gehen. Aber auch dafür wäre ein grundlegender Bewusstseinswandel noch immer hilfreich und lebensrettend - wenn nicht für den Menschen, dann für seine Seele.

Die Katastrophen nehmen zu. Aktuelle Meldungen finden Sie unter www.erdkatastrophen.de

Drohender Klima-Kollaps noch abzuwenden?

Gut gelaunt in die Katastrophe?

>> Fortsetzung von S. 1

Immerhin werden solche Stimmen jetzt immer lauter. Als »Klimakiller ersten Ranges« bezeichnet DIE ZEIT (18.1.07) die Viehzucht. »Kurz gesagt könnte die Parole lauten: Keine Rinder mehr essen, auf Milchprodukte verzichten«, empfiehlt Ralf Conrad, Direktor des Max-Planck-Instituts für terrestrische Mikrobiologie. Denn an der »Methanschraube« zu drehen, bringe schneller einen positiven Effekt, als die Kohlendioxidbelastung verringern zu wollen: »Der Methan-Kreislauf in der Atmosphäre ist innerhalb von etwas acht Jahren beeinflussbar, bei Koh-

lendioxid dauert das Jahrzehnte.« Und sogar der bayerische Umweltminister Schnappauf rät: »Als Beitrag zum Klimaschutz einmal in der Woche auf Fleisch verzichten.«

Weshalb nur einmal pro Woche? Jetzt spricht man endlich einmal über eine Maßnahme, die rasch und effektiv helfen könnte - und die Politiker nehmen wieder nur »ein wenig Fahrt raus«. Aus Angst vor der Fleischlobby? Oder weil sie selber noch gern nach der Sonntagsmesse ihren Sonntagsbraten verzehren? Für einen letzten Rettungsversuch reichen keine äußeren

Maßnahmen oder symbolischen Gesten. Es geht um das Verhältnis des Menschen zur Natur insgesamt. Es geht um das Mitgefühl für unsere gequälten Mitgeschöpfe, die Tiere - und um das entsprechende befreiende Handeln. Solange Menschen gegeneinander Krieg führen und vor allem auch gegen die Natur und die Tiere, kann sich die Mutter Erde gar nicht erholen.

Lebensrettend: Bewusstseinswandel

Vereinzelt haben Wissenschaftler und Philosophen schon vor

Inquisitionsprozess in Würzburg »Den Sachverhalt verfälscht und das Recht verbogen«

>> Fortsetzung von S. 1

Auch die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts wird ignoriert, wonach bei öffentlichen Äußerungen im Zweifel zugunsten der Meinungsfreiheit zu entscheiden ist. Im vorliegenden Fall bedeutete dies, dass zugunsten Holzbauers davon auszugehen war, dass das Beiwort ‚antisemitisch‘ nicht auf die gegenwärtige Kirchenleitung, sondern auf die Vergangenheit der Kirche bezogen war, was im Flugblatt ja auch durch viele Zitate belegt wurde. Im Gegensatz dazu insistierte der Amtsrichter in seinen Urteilsgründen darauf, dass der Vorwurf auf die gegenwärtige Kirche gemünzt und deshalb strafbar sei. Das Urteil hat den Sachverhalt verfälscht und das Recht verbogen« - so Sailer.

Wie recht der Angeklagte mit seinen Ausführungen zum Thema Antisemitismus und Kirche hatte, zeigt die Tatsache, dass mittlerweile die nach dem antisemitischen Landesbischof Hans Meiser (Amtszeit 1933-1955) benannte Bischof-Meiser-Straße in Nürnberg in »Spitalgasse« umbenannt wurde und man in München inzwischen ebenfalls über eine Umbenennung der

Landesbischof Meiser predigte Antisemitismus



Meiserstraße (in welcher der heutige Landesbischof Friedrich residiert) diskutiert.

In manchen Passagen ist die Absicht des Amtsrichters, den Angeklagten partout zu verurteilen, sogar für den Laien mit Händen zu greifen. So wird ihm allen Ernstes angelastet, dass er sich über die Rechtmäßigkeit seiner Äußerung vorher bei seinem Anwalt erkundigt hat und dieser ihm sagte, das Flugblatt sei zulässig. Anstatt dem Angeklagten dies zugute zu halten, behauptet das Gericht, dieser Umstand zeige, dass Holzbauer Veranlassung gehabt habe, über die angebliche Rechtswidrigkeit seines Handelns nachzudenken. Das juristische Machwerk des Amtsrichters Dr. Stühler zeigt, wie gefährlich ein deutscher Richter reagieren kann, wenn es um die Kritik an den Kirchen geht. Das Landgericht Würzburg wird Anfang September 2007 Gelegenheit haben, das Unrecht des Amtsrichters zu korrigieren.

Merkwürdige Justiz

Kirchenkritik ist teurer als einen Menschen zu töten

Ein Krankenpfleger, der einem Schwerkranken ein falsches Medikament gab, woran dieser verstarb, wurde vom Amtsgericht Weißenburg (Bayern) wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Todesfolge zu einer Geldstrafe von 1800 Euro verurteilt (Abendzeitung Nürnberg, 6.2.07). Zum Vergleich: Ein Kirchenkritiker (siehe oben) wurde wenige Wochen zuvor vom Amtsgericht Würzburg zu einer Geldstrafe von 2000 Euro verurteilt, weil er die Wahrheit über die Lutherkirche verbreitete.

Ist nun für die deutsche Justiz der Schutz der Kirche vor Kritik wichtiger als der Schutz eines Menschenlebens? Wenn es so wäre, so wäre es jedenfalls nichts Neues. Schon im Mittelalter war ein Menschenleben nur wenig wert, wenn es galt, Ketzer und Häretiker am Reden zu hindern.

Das Buch zum Thema

Der Schattenwelt neue Kleider Die Inquisition der Jetztzeit

Der Klimawandel und die dramatischen Veränderungen auf dem Planeten Erde sind in aller Munde. Plötzlich meldet sich auch die Kirche zu Wort, von der 30 Jahre lang zu diesem Thema nichts Nennenswertes zu hören war - im Gegenteil: Jahrzehntlang machten Kirchenvertreter

mit Hohn und Verleumdung regelrecht Jagd auf bestimmte Zeitgenossen, die vor den apokalyptischen Folgen des Raubbaus an der Natur warnten und sich auch in der Praxis für Natur- und Tierschützer einsetzen. Ihr »Fehler«: sie haben das »falsche« Gebetsbuch.

Der Schattenwelt neue Kleider - Die Inquisition der Jetztzeit - Klimawandel: Gott hat rechtzeitig gewarnt

Taschenbuch, 320 S., € 8,90
Verlag Das Wort GmbH
Max-Braun-Str. 2 · 97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391/504-135
www.das-wort.com



Aufregung wegen Tierschutz-Plakaten

Merkwürdige »Logik«

»Ihr Menschen habt uns krank gemacht. Esst ihr jetzt auch unsere Krankheit?« Ein Großplakat mit dieser Aufschrift sorgte in Gerlingen bei Stuttgart für einige Aufregung.



Diese Plakate hängen bundesweit

Eine merkwürdige Logik: Nicht diejenigen verursachen »Ärger« und »Kopfschütteln«, die unsere Mitgeschöpfe, die Tiere, in Mas-

sentierhaltung quälen, anschließend schlachten und zum Verzehr anpreisen, sondern angeblich diejenigen, die sich für die Tiere einsetzen und ihre Mitmenschen dazu auffordern weniger Fleisch zu essen.

Ist die Aussage: »Ihr Menschen habt uns krank gemacht, esst ihr jetzt auch unsere Krankheit?« wirklich so abwegig, wenn gleichzeitig in einem Massenstall in England wieder die Vogelgrippe ausbricht?

Papstsegen für das Töten?

Der Papst segnete am Welttierschutztag die Jäger des Bayerischen Jagdverbandes:

»Von Herzen erteilt Papst Benedikt XVI. Ihnen, den Vorständen und Mitgliedern des Landesjagdverbandes Bayern e.V. und allen, die Ihnen nahestehen, als Unterpand reicher himmlischer Gnaden den erbetenen Apostolischen Segen«, zitierte stolz die »Jagd in Bayern« (2/2007) das Schreiben des Sekretariats des Papstes.

Wem erteilt der Papst von Herzen seinen Segen?

Jäger verbringen ihre Freizeit mit Waffen in Wald und Flur, um dort auf unschuldige Lebewesen -

meist auf Tiere - zu schießen. Durch Jägerhand sterben qualvoll jährlich allein in Deutschland über 5 Millionen Wildtiere, unzählige Haustiere ... und pro Jahr ca. 40 Menschen! Wenn dem Papst die Jäger so am Herzen liegen, dass er ihnen aus seinem Herzen den Segen erteilt, dann kann man erahnen, was sich im Herzen des Josef Ratzinger abspielt...

Segnete Jesus von Nazareth Tiertöter?

In der Bergpredigt sprach Jesus »Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben« (Mt. 5,5) und »Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden« (Mt.

5,9). Jesus von Nazareth, der große Friedensbringer, rief die Menschen zur Gewaltlosigkeit und zum Frieden auf - nicht zum Tiermord!

Wer segnet Tiertöter?

Das Segnen von Tiertöttern widerspricht der Lehre des Jesus von Nazareth, denn Er war für das Leben! Wer Menschen segnet, die gegen das Leben und für das Töten sind, zeigt damit seine Einstellung. Diese Einstellung ist gegen Christus, deshalb sollte sich ein solcher Mensch auch nicht Christ nennen und schon gar nicht sich als Stellvertreter Christi ausgeben! Er kann sich als Katholik bezeichnen oder besser gleich als der, der er ist: der Antichrist.

Werden Sie nicht zum Menschenfresser!

Vor einem Jahr starb meine Mutter und bei dieser Gelegenheit besuchte ich nach über dreißig Jahren das erste Mal wieder eine katholische Messe. Als Kind mussten wir gezwungenermaßen solche Messen besuchen. Damals wurde noch in Latein zelebriert.

So stand ich also mit den nächsten Angehörigen in der ersten Reihe der Kirchenbänke als plötzlich der Priester mit seinem Kelch voll Oblaten direkt auf uns zusteuerte. Normalerweise entscheidet ja jeder selber, ob er sich erhebt und nach vorne zur Kommunion geht.

**»Der Leib Christi« -
»Nein danke,
ich bin Vegetarier«**

Doch bei Beerdigungen werden die nächsten Angehörigen in der ersten Reihe offenbar vom Chef des Hauses persönlich bedient. Da ich als ältester Sohn der erste in der Reihe war, kam er gleich zu mir, nahm schwungvoll eine Oblate aus seinem Kelch und sagte ziemlich laut »der Leib Christi« und wollte sie mir in den Mund stopfen. Ich konnte gerade noch zurückweichen und stammeln »Nein danke, ich bin Vegetarier«. Kurze

Stille. Er erschrak ob dieser Reaktion und war offensichtlich irritiert. »Tut mir leid, ich esse wirklich kein Fleisch«, sagte ich noch mal. Er fasste sich wieder, tat so, als ob nichts wäre und bediente meine Geschwister, die das nach katholischer Lehre als Oblate getarnte Stück Fleisch langsam kauend verzehrten.

**Kannibalismus
und Hokuspokus**

Nach der Messe standen wir gruppenweise zusammen und auch der Priester gesellte sich dazu. Plötzlich stand er neben mir und wollte wissen, wie ich das vorhin gemeint hätte. »Nun«, sagte ich, »Sie glauben doch, dass die Oblate nach der Wandlung zum Fleisch Christi wird oder liege ich da falsch?« »Das ist so«, antwortete der Priester. »Da ich aber Vegetarier bin, kann ich das doch unmöglich essen. Ich esse kein Tier- und noch viel weniger Menschenfleisch. Ich bin doch kein Kannibale. Verstehen Sie das?« - »Jetzt hören Sie aber auf!« fuhr er mich an, beherrschte sich aber schnell wieder und meinte dann in versöhnlichem Ton »Sie wissen doch genau wie das gemeint ist«. »Also: doch keine Wandlung in Menschenfleisch?«

fragte ich augenzwinkernd. »Doch schon, aber - Sie wissen doch genau, wie das gemeint ist,« sagte er noch mal vorwurfsvoll und wandte sich wie ein beleidigtes Kind ab.

Nun, ehrlich gesagt, war ich ein wenig durcheinander. Glaubt der Priester nun selbst nicht an sein Hokuspokus? Ich meine, man sollte da vorsichtig sein - und vielleicht sollte man das ganze Ritual nicht unterschätzen. Es gibt Zaubereien und Rituale beispielsweise im Voodoo-Kult - und viele davon sind denen der Katholischen Kirche auffällig ähnlich - die sehr wohl ihre Wirkung haben und viel Leid über Menschen bringen können. Ich möchte jedenfalls alle Vegetarier ermahnen: Werdet nicht zu Menschenfressern! Die Katholiken, die so eine, durch heidnische Kulte umgewandelte Oblate essen, essen - nach katholischer Lehre - ein Stück Menschenfleisch und das ohne mit der Wimper zu zucken. Natürlich kann es jeder Katholik so halten, wie er möchte, doch christlich sollte er das nicht nennen.

Lieber Leser, denken Sie darüber nach und schreiben Sie uns Ihre Meinung, und - wenn Sie kein Kannibale sein möchten, treten Sie vielleicht doch besser einfach aus...!

Die Kirche und die Frauen

Hat sich Papst Benedikt selbst exkommuniziert?

Die Kirche und die Frauen - eine traurige, eine skandalöse Geschichte. Jahrhundertlang hat die Vatikanische Kirche die Frauen unterdrückt, als »minderwertige Wesen« missachtet, in Klöstern ausgebeutet und missbraucht, als »Hexen« verbrannt. Und auch heute noch sind sie in der kirch-

lichen Hierarchie Menschen zweiter Klasse geblieben. Aber ab und zu muss man den Ausgeschlossenen ein wenig Honig um den Mund schmieren, damit sie bei der Stange bleiben.

Daher hat Papst Benedikt bei seiner Audienz am 14.2.07 die »Bedeutung der Frauen in der Kirche« betont. Im Umfeld von Jesus habe es zahlreiche Frauen »in verantwortungsvollen Funktionen« gegeben. Der Kirchenlehrer Thomas von Aquin habe Maria Magdalena als »Apostolin der Apostel« bezeichnet. Die Tatsache, dass Frauen »prophetisch reden« können, relativiere

nach seiner Auffassung die Aussage des Paulus, dass Frauen in der Gemeinde zu schweigen hätten.

Liebe Leserinnen: Lasst euch nicht einlullen! Denn scheinheiliger geht es kaum. Wer war es denn, der den Frauen, die »verantwortungsvollen Funktionen«, die sie im frühen Christentum noch hatten, weggenommen und bis heute (!) vorenthalten hat? Das war doch die Kirche, die Jesus nie gegründet hat und die Sein Erbe ins genaue Gegenteil verkehrte. - Doch es kommt noch dreister: Ausgerechnet Thomas Aquin wird uns vom Papst als Frauenfreund verkauft. Thomas von Aquin, für den Frauen ein »Missgriff der Natur« waren, ein im Vergleich zum Mann »unvollkommenes Wesen«, dessen Wert »in ihrer Gebärfähigkeit und in ihrem hauswirtschaftlichen Nutzen« liege. Genügt das? Tatsächlich steht in der Bibel, dass Frauen in den frühchristlichen Urgemeinden die Gabe der prophetischen Rede besaßen. Doch wer hat denn den Prophetischen Geist in den Gemeinden zum Schweigen gebracht, bei Frauen und Männern gleichermaßen, und das Dogma

und die Herrschaft der Priesterkaste an seine Stelle gesetzt? Wiederrum die Kirche! Wenn Ratzinger die Prophetie in den Mund nimmt, dann ist das so ähnlich, wie wenn ein Raubmörder mit den Schätzen des Bestohlenen hausieren geht, um allen zu zeigen, wie reich er doch ist.

Und Paulus? In der Tat liegt ein Widerspruch darin, dass der Apostel einerseits die Gabe des prophetischen Wortes erwähnt, sie andererseits den Frauen vorenthalten will. Doch der Vatikanische Kirche scheint dieser Widerspruch gleichgültig zu sein, denn sie hat sich längst festgelegt: Die Bibel, das ist dogmatisch einbetont, ist von hinten bis vorne Gottes Wort. Wer an diesem Dogma zweifelt und am Wahrheitsgehalt der Bibel herunkritisiert, der zweifelt an einem unfehlbaren kirchlichen Lehrsatz und hat sich nach katholischer Lehre damit automatisch selbst exkommuniziert. Peinlich, Herr Ratzinger!

Wer glaubt, dass die Frau ein Missgriff der Natur ist, kann das gerne glauben - er sollte sich dann aber katholisch nennen und nicht christlich!

Holtzbrinck lässt Menschen wegen ihres Glaubens verunglimpfen

Früher war Holtzbrinck als Unternehmer bekannt, das eher unauffällig und ohne Skandale seine Machtposition im Medienbereich ausbaute. Nur wenige Jahre nachdem sich der Führer des Konzerns, Dieter von Holtzbrinck (65), aufs Altenteil zurückgezogen hat, macht sein Nachfolger, sein 22 Jahre jüngerer Halbbruder Stefan von Holtzbrinck, dadurch Schlagzeilen, dass er unbescholtene Bürger wegen ihres Glaubens verunglimpfen lässt. Stefan von Holtzbrinck beschäftigt in seiner Provinzzeitung MAIN POST einen Redakteur, dessen Aufgabe es

ist, ständig und regelmäßig gegen eine religiöse Minderheit zu hetzen. Um Dieter von Holtzbrinck, der abgeschottet von der Umwelt in seiner Villa im Stuttgarter Ortsteil Degerloch lebt, ist es seither ruhiger geworden.

Im Stil und in der Art, Menschen wegen ihres Glaubens zu diskriminieren, erinnert die Hetzkampagne Holtzbrincks stark an das Vorbild der beiden Amtskirchen. Deren Führer geben sich öffentlich als Moralapostel. Um von den Verbrechen ihrer Institutionen abzulenken, beschäftigen sie in den eigenen Reihen Menschen,

die Andersgläubige mit Schmutz bewerfen. Das Charakterbild dieser »Verleumdungsbeauftragten« orientiert sich am Vorbild der mittelalterlichen Inquisition.

Beobachter des Holtzbrinck-Konzerns werfen dem jetzigen Führer vor, es gehe nur um Profit um jeden Preis. Das zeige neben der Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen der katholischen Kirche auch die Tatsache, dass jeder Hetzartikel des Holtzbrinck-Beauftragten auch im Verleumdungsnetzwerk des bayerischen lutherischen Landesbischofs Friedrich verbreitet werde.

Die fleischliche Auferstehung und die Kirchensteuer

Haben Sie sich schon einmal Gedanken gemacht, was geschehen wird, wenn Sie sterben? Ob es ein Weiterleben nach dem Tode gibt? Ob eines Tages wieder alle Seelen bei Gott sein werden? Sollten Sie katholisch sein, so ist dieses Ihr Glaube (denn so schreibt es der Katechismus der Katholischen Kirche von 1992 verbindlich vor):



Im Tod, bei der Trennung der Seele vom Leib, fällt der Leib des Menschen der Verwesung anheim. Nun warten die Seelen bis zum jüngsten Tage, bis zur Auferstehung des Fleisches. Und dann werden »alle ... mit ihren eigenen Leibern auferstehen, die sie jetzt tragen« (999). Das ist dann die Stunde, »in der alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören und herauskommen werden: Die das Gute getan haben, werden zum Leben auferstehen, die das Böse getan haben, zum Gericht« (Katholischer Katechismus 1992, 1038). Das heißt: Alle Menschen, die seit Adam und Eva auf der Erde gelebt haben, kommen am jüngsten Tag wieder. Wohin mit den Abermillionen Toten, die in ihren Körpern aus den Gräbern kommen? Vielleicht versteht man jetzt auch, warum zur Zeit versucht wird, die Nachbarplaneten der Erde zu erobern: denn auf der Erde wird es gar nicht genug Platz geben für all die vielen Seelen, die im Fleisch wieder auferstehen. Schließlich leben heute schon über 6 Milliarden Menschen auf der Erde. Wie viele Menschen wohl jemals - seit Adam und Eva - auf der Erde gelebt haben? Wohin also mit den Abermillionen von Menschen, die am jüngsten Tage wiederkommen?

Vielleicht wird man dann einen Teil des Volkes auf der Vorderseite des Mondes ansiedeln - und die Politiker und Kirchenfunktionäre hinterm Mond? Und wenn die katholischen Kirchenfunktionäre hinterm Mond angesiedelt sind - vielleicht könnte man das Luthersystem auf dem Mars etablieren? Doch außer dem Raumproblem, welches - wie wir eben sahen - eventuell mit Hilfe weiterer Planeten zu lösen wäre, droht eine echte Gefahr:

Gefahr Nr. 1: Adam und Eva kommen wieder

Wenn alle wiederkommen, kommen vielleicht auch Adam und Eva wieder. Was, wenn Eva wieder einen Apfel pflückt und Adam erneut reinbeißt? Ist das dann der Anfang für einen neuen Sündenfall? Oder was wird geschehen, wenn die Menschen feststellen, dass Adam unter ihnen ist? Schließlich sind laut katholischem Katechismus alle Menschen »in die Sünde Adams verwickelt«: »Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod...« (402) Wenn alle Menschen bloß wegen Adam zu Sündern wurden und sterben mussten - was werden sie jetzt mit Adam tun? Und wie werden sich wohl all die verhalten, die in den vergangenen Jahrhunderten von der Kirche ermordet wurden?

Gefahr Nr. 2: Opfer der Inquisition treffen auf Kirchenleute

Was werden die 22 Millionen Opfer der Kreuzzüge tun, wenn sie auf die Kreuzfahrer treffen und auf die Päpste, welche die Kreuzzüge »gegen die Irrgläubigen« angeordnet haben? Wie werden die 10 Millionen Opfer der Inquisition handeln, die im 13. bis 18. Jahrhundert von der Kirche verfolgt, terrorisiert, gefoltert und verbrannt wurden? Was tun die Opfer aus Folterkellern und von Scheiterhaufen, wenn sie auf die Täter, die Kirchenleute, treffen? Und was machen die 100 Millionen Ureinwohner Amerikas, die in den ersten 150 Jahren nach der Eroberung durch die Spanier »im Namen Gottes« starben und deren Gold europäische Kirchenschätze zierte?

Gefahr Nr. 3: Organ-Chaos

Was passiert mit den ganzen Organ Spendern und Organempfängern: Wem gehört bei der fleischlichen Auferstehung die Niere? Dem Spender oder dem Empfänger der Transplantation? Wird es Schlägereien geben zwischen Organ Spendern und Organempfängern, wenn sie wieder auferstehen? Und was ist mit dem Organempfänger, der die Niere oder Leber eines Schweines transplantiert bekam? Kann er am Ende wegen der Schweineniere nicht auferstehen, weil die Tiere laut kirchlicher Lehre nicht auferstehen und nicht am ewigen Leben teilhaben?

Und für diesen Unsinn zahlen Sie noch Kirchensteuer? Die Kirchen erhalten 8,5 Milliarden Euro Kirchensteuer - z.T. von Leuten, die diesen Unsinn längst nicht mehr glauben. Sogar in der Bibel, in der Johannesoffenbarung, steht: »Ziehet aus von ihr, mein Volk...«

Begleitet von Jesus, dem Christus Würdige Bestattung ohne Kirche

Abschiedsreden, Trauerfeiern, Bestattungen, Vorsorge, Sterbeversicherungen

Dieter Potzel, Theologe

Max-Braun-Straße 2, 97828 Altfeld

Unverbindliche Beratung: Tel. 09391/50 45 54

mobil: 0151/18838777 · info@wuerdige-bestattung.de

Unterstützungs-Abo

Ja, ich fördere die Verbreitung dieser Zeitung mit einem monatlichen Beitrag von

€ 5,- € 10,- € 25,- €

Ich erhalte die Zeitung *Denk mit und handle* automatisch zugesandt. Der Betrag wird vierteljährlich von meinem Konto abgebucht und ist jederzeit kündbar.

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Bank: _____

Kto.-Nr.: _____

BLZ: _____

Datum/
Unterschrift _____

Impressum/V.i.S.d.P.: Denk mit und handle
Freie Christen für den Christus der Bergpredigt
Hiltrud Beil, Max-Braun-Str. 2, 97828 Marktheidenfeld

Bankverbindung: Raiffeisenbank Marktheidenfeld
BLZ 790 651 60, Hiltrud Beil, Konto-Nr. 100311545

www.denk-mit.info